

NEWSLETTER

SHK - Innung Esslingen / Nürtingen

Steigende Heizkosten: Was tun bei Öl und Gas? +++ Wärmepumpen auf dem Vormarsch
+++ Verbraucherzentrale fordert Preisdeckel bei Fernwärme +++ Sommermonate nutzen
für den Heizungscheck +++ Pellet-Check vom DEPI +++ 13 Verbände appellieren für
eine verlässliche Wärmewende +++ Initiative „CoolSpots“ +++ SHK-Handwerk fordert
einheitliche Klimaziele



Willkommen



Albrecht Lohri - Obermeister

Sehr geehrte Mitgliedsbetriebe,
sehr geehrte Damen und Herren,

wer seine Heizung modernisieren möchte, kann in vielen Fällen auf finanzielle Unterstützung vom Staat zählen. Ob durch Bundesmittel, Landeszuschüsse oder kommunale Programme – für Hausbesitzer, die in eine effiziente und zukunftssichere Heiztechnik investieren wollen, gibt es zahlreiche Fördermöglichkeiten. Doch genau hier liegt die Herausforderung: Der sogenannte „Förderdschungel“ ist komplex, oft schwer durchschaubar und ändert sich regelmäßig.

Abhilfe schafft das kostenfreie Fördermittel-Tool von „[Intelligent heizen](#)“. Es richtet sich an private Eigentümer, Energieberater und Fachbetriebe aus dem Bereich Sanitär, Heizung, Klima (SHK) gleichermaßen. Nach nur wenigen Angaben – etwa zum Gebäudetyp, Baujahr oder der geplanten Heiztechnologie – ermittelt das Online-Tool zuverlässig und aktuell passende Förderprogramme.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Albrecht Lohri

Heizen mit Öl und Gas

Steigende Heizkosten: Was tun bei Öl und Gas?

In den kommenden Jahren müssen viele Haushalte mit deutlich höheren Heizkosten rechnen, wenn sie weiterhin mit fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas heizen.

Das Informationsprogramm Zukunft Altbau warnt: Nicht nur steigen die Preise für Öl und Gas kontinuierlich, auch die CO₂-Abgabe wird in den kommenden Jahren spürbar teurer. Schon jetzt zahlen Verbraucher jährlich mehrere Hundert Euro zusätzlich – und diese Entwicklung wird sich nach allen Prognosen deutlich verschärfen. In einem kaum gedämmten 150-Quadratmeter-Altbau und einem Verbrauch von 3.000 Litern Heizöl können nach aktuellen Prognosen von 2025 bis 2040 Zusatzkosten von insgesamt knapp 25.000 Euro anfallen, so Zukunft Altbau.

Vom Einbau einer neuen Gas- oder Ölheizung raten Fachleute ab. Die Alternativen Biogas, synthetisches Erdgas oder Wasserstoff werden knapp und teuer sein, sofern sie überhaupt verfügbar sein sollten.

Dabei gibt es längst Alternativen: Wer auf moderne, klimafreundliche Heiztechnologien umsteigt, senkt seine Energiekosten langfristig – und macht sich zugleich unabhängiger von geopolitischen Krisen und Preisschwankungen. Vor allem Wärmepumpen und Holzheizungen gelten als zukunftssichere Lösungen. Der Staat unterstützt den Umstieg mit einer Vielzahl an attraktiven Förderprogrammen.



Der dringende Appell der Experten lautet daher: Nicht länger warten – sondern jetzt handeln. Wer sich frühzeitig mit einem Sanierungsfahrplan beschäftigt und auf erneuerbare Energien setzt, kann bares Geld sparen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

